

Zahlen weiter im Sinkflug

Februar-Bilanz spricht gegen Fraports Ausbaupläne

Die jüngsten Entwicklungen erfordern nach Ansicht des Hattersheimer Bürgermeisters eine Kurskorrektur: „Es ist an der Zeit, das Märchen vom Job- und Wachstumsmotor in der Öffentlichkeit richtigzustellen und auf eine faire und differenzierte Behandlung vor den Gerichten zu drängen“, sagt Hans Franssen. Mit Blick auf die Verkehrszahlen vom Februar für den Flughafen Frankfurt findet er, dass die Unsinnigkeit des Kahlschlages im Kelsterbacher Wald immer deutlicher wird.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat blieben knapp 10 % der Passagiere dem Flughafen Frankfurt fern. Das Volumen an Luftfracht brach weiter dramatisch um fast 23 % ein und die Zahl der Flugbewegungen ging um über 6 % zurück. Bei diesen Zahlen wurde bereits berücksichtigt, dass der Februar 2008 mit 29 Tagen einen Tag länger war als in 2009.

Der Abwärtstrend des Flughafens Frankfurt und der Luftverkehrswirtschaft insgesamt setzt sich unaufhaltsam fort. In den vergangenen acht Monaten hat Fraport am Frankfurter Flughafen gegenüber den Vorjahresmonaten fast 2,2 Millionen Passagiere verloren und das Luftfrachtaufkommen sank um über 170.000 Tonnen. Die Anzahl der Flugbewegungen reduzierte sich in diesem Zeitraum um fast 13.000.

Presse-Information

Hans Franssen: „Ich fordere die Fraport AG daher auf, etwas für ihre Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit zu tun und ihre längst überholten Prognosen zur Entwicklung der Luftverkehrsnachfrage am Flughafen Frankfurt endlich in den Reißwolf zu werfen. Wir brauchen realistische Zahlen anstatt Wunschvorstellungen. Die Gutachten müssen auf den neuesten Stand gebracht werden.“ Land auf Land ab werde den sich verschlechternden wirtschaftlichen Bedingungen Rechnung getragen und Prognosen würden dementsprechend überarbeitet und angepasst. Nur Fraport halte krampfhaft an völlig überholten Vorhersagen fest.

Auswirkungen der Konjunkturkrise

Schließlich haben sowohl die Lufthansa als auch die Fraport AG bereits mit starken Einschnitten auf die Krise der Luftverkehrswirtschaft reagiert. So hat die Lufthansa mittlerweile vier Frachtflieger und 20 Passagiermaschinen stillgelegt; außerdem gilt für rund 2.600 Beschäftigte Kurzarbeit. Auch 500 Mitarbeiter der Fraport sind nunmehr von Kurzarbeit betroffen.

„Es tut mir leid, dass viele Menschen aufgrund der Konjunkturkrise große Ängste um ihren Arbeitsplatz haben und durch Kurzarbeit auf Einkommen verzichten müssen“, bedauert Franssen. Gleichzeitig werde bei Fraport aber viel Geld in die Hand genommen und externes Personal für Baumfällarbeiten und Bewachung beschäftigt, um ohne zeitliche Not mit dem Kahlschlag im Kelsterbacher Wald vollendete Tatsachen zu schaffen. „Es wäre sicherlich ein

Presse-Information

Zeichen guten Willens gegenüber den Betroffenen in der Region Rhein-Main gewesen, wenn den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung getragen und mit den Rodungsarbeiten bis zur Hauptverhandlung vor dem Hessischen Verwaltungsgerichtshof im Juni dieses Jahres gewartet worden wäre“, meint Franssen.

Einschnitte für Fraport-Beschäftigte zu befürchten

Bisher ohne Ergebnis geblieben sind die Verhandlungen des Fraport-Vorstandes mit den Arbeitnehmervertretern über Kostensenkungen bei den Bodenverkehrsdiensten. Fraport-Chef Bender hat hierbei bekräftigt, dass ohne deutliche Kostensenkungen die Sparte ausgelagert oder verkauft werden soll, wovon weit über 5.000 Beschäftigte betroffen wären. Die Rede ist von Gehaltseinbußen von bis zu 20 %. Auch die Fraport Tochter Airport Personal Services mit ihren 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird mit den Forderungen auf Einkommenseinbußen konfrontiert.

„Wer weiß schon genau“, fragt sich der Hattersheimer Rathauschef, „was auf die Beschäftigten des Flughafens erst bei einem Ausbau zukommen würde?“ Fraport-Chef Bender hatte ja bereits über die Medien verlauten lassen, dass die Bodenverkehrsdienste Verluste erwirtschaften und folglich ‚wertvernichtend‘ für das Unternehmen seien. Die beabsichtigte Flughafenerweiterung könnte dazu führen, dass sich Frankfurt zu einem „Eldorado“ für

Presse-Information

Unternehmen mit Lohn-Dumping entwickelt. „In diesem Zusammenhang verweise ich auf die von der Fraport AG selbst vorgelegten Gutachten zum Planfeststellungsverfahren. Ein Verzicht auf die Erweiterung bringt danach über 10.000 neue Beschäftigungsverhältnisse direkt am Frankfurter Flughafen.“ Franssen weiter: „Der Nichtausbau sichert somit Beschäftigung und schafft in erheblichem Maße neue Arbeitsplätze.“ „Außerdem“, so der Bürgermeister abschließend „ist es mir viel lieber - und das dürfte auch auf breite Zustimmung der Flughafenbeschäftigten stoßen - wenn bei einem Ausbauverzicht qualifizierte und gerecht entlohnte Arbeitsstellen am Flughafen gesichert und geschaffen werden, als wenn durch den Ausbau Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden, mit denen die Arbeitnehmer ihren Lebensunterhalt kaum decken können.“

Es spricht also neben den zu erwartenden negativen Belastungen für die Bevölkerung vieles dafür, die Ausbaupläne zu überdenken. Das Arbeitsplatzargument kann nach den jüngsten Entwicklungen jedenfalls nicht mehr als Begründung für eine Erweiterung herhalten.

Presse-Information